

Caritas aktiv

Information
und Service
für Pfarren

Nr. 577
März 2023

Lasst uns an dem
unwandelbaren
Bekenntnis der
Hoffnung festhalten,
denn er, der die
Verheißung gegeben
hat, ist treu.

P.b.b.,
Verlagspostamt
1170 Wien
CI 289 02Z032953M

Hebr 10,23

Professionalität und Empathie

Staffelübergabe in der PfarrCaritas

Foto: Caritas

Am 1. März 2023 hat Kerstin Schultes die Leitung der Regionalbetreuung der PfarrCaritas an Katharina Renner übergeben. Nach 14 arbeitsreichen Jahren blickt Kerstin zurück auf Ihre Zeit in der PfarrCaritas.

Vor 14 Jahren wurde ich Teil des PfarrCaritas Teams. Ein Team, das die Menschen in den Pfarren bei Ihrer Caritasarbeit begleitet, das Caritasthemen aufgreift und daraus für Pfarren ganz konkrete Projekte und Angebote entwickelt und sie dabei unterstützt, den christlichen Grundauftrag Caritas in die Praxis umzusetzen. Dieser Grundauftrag ist Motivation und Inspiration zugleich.

Die Caritas ist in unserer Diözese aus den Wärmestuben und Suppenküchen in Pfarren nach dem 1. Weltkrieg hervorgegangen. Die Bilder aus dieser Zeit, die wir Ihnen zum Beispiel auch immer in den Wärmestubenschulungen zeigen, berühren mich bis heute. Heute wie damals öffnen Pfarren ihre Räume und öffnen ihre Herzen für Menschen in

den unterschiedlichsten Notsituationen. Und das auf die Art und Weise, die so typisch für die Caritas ist, nämlich mit genau der richtigen Mischung aus Professionalität und Empathie.

Ihr Einsatz hat mich immer motiviert. Die vielen Begegnungen in den Pfarren, den Wärmestuben, den Le*O-Ausgabestellen, bei Schulungen und Impulsveranstaltungen waren und sind für das Team der PfarrCaritas und mich Motor und Inspiration für unsere Arbeit.

Und jetzt wird es persönlich: Ich selbst habe mit 1. März meine Tätigkeit in der PfarrCaritas beendet und bin in ein anderes Arbeitsfeld der Caritas gewechselt. Die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Ihnen und meinen Kolleg*innen im Team der PfarrCaritas nehme ich mit. Von ganzem Herzen bin ich dankbar für die Möglichkeit, von Ihnen zu lernen und mit Ihnen Caritas in konkrete Praxis umzusetzen.

Kerstin Schultes,
Leitung Regionalbetreuung PfarrCaritas



Caritas
Lichtermeer
für Kinder in
der Ukraine

Caritas als Lebenselexier für christliche Gemeinden

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Dieses Jahr steht für Veränderungen. Erstens: Das Team der PfarrCaritas verändert sich. Katharina Renner wird die Leitung der PfarrCaritas übernehmen. Andere Kolleg*innen verabschieden wir dankbar und wünschen Ihnen das Beste für die Zukunft. Zweitens: Unsere Informationszeitschrift erscheint in neuem Gewand. Zukünftig besteht sie 4mal im Jahr aus 12 Seiten mit noch mehr Informationen rund um die Arbeit der Caritas in und über die Pfarren hinaus.

Deshalb steht diese Ausgabe ganz unter dem Motto „Zuversicht“. Ich denke, Menschen brauchen gerade in sich verändernden Situationen eine feste Hoffnung, die Sinn gibt. Das kann auch bedeuten, aus einem neuen Blickwinkel auf Dinge zu schauen. Manchmal hilft es, all das Gute in den Blick zu nehmen, das bereits geschieht. Eine Perspektive, die auch Jesus anbietet. Berichtet, was ihr seht: „Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und den Armen wird das Evangelium verkündet.“ (Mt 11,5). Das Glas ist bereits zur Hälfte gefüllt.

Herzlichst,



Frank Sauer
PfarrCaritas und
Nächstenhilfe

PS: Schreiben Sie uns Ihre Wünsche zum **Caritas** aktiv an pfarr-caritas@caritas-wien.at

In gelebter
Nächstenhilfe ist
Jesus gegenwärtig
und lebendig.

expertinnen
zum thema



Gemeinden haben von der Urgemeinde in Jerusalem an eine zentrale Bedeutung für die Weitergabe des Glaubens. Die Hoffnung auf die Wiederkunft Christi, aber auch die Hoffnung auf ein gutes Leben hier und jetzt, führte Menschen unterschiedlicher Schichten zusammen. Zumeist wird jedoch nur auf die Bedeutung der Liturgie geschaut, auf das gemeinsame Feiern und darauf, dass Jesus in der Messe gegenwärtig ist. Liturgie ist Quelle und Höhepunkt. So weit, so bekannt.

Etwas weniger im Blick ist, dass vor allem die caritative Arbeit der Gemeinden von Anfang an das war, was ganz viele Menschen angezogen hat. Hier konnten sie erleben, dass sie als vollwertige Menschen, als Brüder und Schwestern, angenommen wurden. „Juden und Griechen, Sklaven und Freie, Männer und Frauen“ bildeten so selbst den „Leib Christi“. Das Abendmahl war nicht nur Gedächtnisfeier, sondern auch verbunden mit Armenspeisung.

Kirchliche Strukturentwicklungen schauen häufig darauf, die sakramentale Versorgung sicher zu stellen. Aber gerade der Dienst an den Nächsten ist ebenfalls Gottesdienst. Wenn in Wärmestuben Menschen Lebens- und Überlebenschancen

geboten werden, ist das Evangelium des Gründonnerstags erfüllt – die Aktualisierung der Fußwaschung Jesu. Wenn die Liturgie das Sammeln bedeutet, die „Komm-her-Kirche“, dann ist es nicht zuletzt die Caritas, die das „Geh-hin“ lebt: das Gehen an die Ränder, das Aufsuchen von Menschen, die aus verschiedensten Gründen der Hilfe bedürftig geworden sind.

Papst Benedikt XVI. hat in seiner Caritaszyklika „Deus caritas est“ die theologische Bedeutung dieses „Liebesdienstes“ hervorgehoben. Und gerade in einer Zeit, wo so vieles an Traditionen abbricht und der Sonntagsgottesdienst nur mehr für ganz wenige zentral ist, ist es aus meiner Sicht häufig dieser Nächstendienst, der unsere Kirche und unsere Gemeinden lebendig erhält. Und dieser Dienst bringt einerseits andere vielleicht dazu, nach der Hoffnung zu fragen, die Christen erfüllt. Aber sie bringt auch die Kirche dazu, die Frage zu stellen: „Was willst du, dass ich für dich tue?“ (Mk 10,51)



Johann Pock,
Professor für
Pastoraltheologie
und Kerygmantik an der

Katholisch-Theologischen Fakultät der
Universität Wien

Neue „Besen“ in der PfarrCaritas

Über die PfarrCaritas



Sie haben es auf der ersten Seite gelesen: Kerstin Schultes wird weiterziehen. Kerstin war seit 2009 Teil der PfarrCaritas und Nächstenhilfe und seit einigen Jahren in der Leitung der Regionalbetreuung. Wir werden ihren Ideenreichtum, ihren großen

Erfahrungsschatz und ihre breite Kompetenz sehr vermissen. Die Pfarre im Sozialraum ist ihr großes Thema. Kerstin weiß, was pfarrliche Caritasarbeit bedeutet und wie Ehrenamtliche am besten unterstützt werden. Sie hat das breite Bildungsprogramm verantwortet und dafür gesorgt, dass unsere Angebote zu den Bedarfen aus den Pfarren passten. Sie hat die Wärmestuben mit aufgebaut. Außerdem entstanden in ihrer Zeit die Klimaoasen, Zeitreise in den Pfarren, Plauderbankerl, professionelle Sozialsprechstunden in den Pfarren. Dies und vieles mehr trägt nicht nur, aber auch ihre Handschrift.



Das Team PfarrCaritas, September 2022

Kerstin übernimmt die Leitung des Freiwilligen Engagements der Caritas. Wenn Sie oder jemand aus Ihrem Umfeld sich in einer der zahlreichen Einrichtungen der Caritas engagieren möchten, sind Sie in Zukunft bei ihr an der richtigen Stelle! Liebe Kerstin, alles Gute!

Neben Kerstin verlässt uns auch Theresa Stampler. Theresa hat den Bereich Seelsorge und Spiritualität in der PfarrCaritas und Nächstenhilfe geleitet. Sie war damit zuständig für die Seelsorger*innen in den Caritas- und Casa-Häusern. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit ihr als Wertevorständin im Herz-Jesu Krankenhaus! Ihre Nachfolgerin ist Dagmar Woods. Herzlich willkommen, liebe Dagmar!

Katharina Renner,
Leitung PfarrCaritas und Nächstenhilfe



Zuverlässigkeit & Genauigkeit

Interview mit Dagmar Woods,
der neuen Leiterin des Bereichs
Seelsorge & Spiritualität.

Wer ist der Mensch Dagmar Woods?

Drei Dinge, die mir spontan als Eigenbeschreibung einfallen: Ich bin Theologin, Weinviertlerin und Gartenliebhaberin. Folgerichtig bin ich auch gerne in der Natur unterwegs. In Bremen habe ich das Licht der Welt erblickt und bin dann in Süddeutschland aufgewachsen und seit 1997 wohnhaft in Österreich. Nach meinem Abitur habe ich damals ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei der Caritas in Graz absolviert. Wenn man mich fragt, was mir wichtig ist, sage ich mit einem Augenzwinkern oft „Zuverlässigkeit und Genauigkeit, typisch deutsch halt“.

Was werden Deine Aufgaben in der Caritas sein?

Leiterin des Bereichs Seelsorge & Spiritualität lautet meine Aufgabenbezeichnung. Das umfasst die Pflegeheimseelsorge, die fachliche Begleitung der Seelsorger*innen und die Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Erzdiözese Wien. Zusammengefasst geht es um das gute Zusammenspiel von Pflege und Seelsorge in den Einrichtungen der Caritas. Auch darf ich einige Stunden als Seelsorgerin in einer Einrichtung der Caritas arbeiten.

Was hast Du bisher beruflich gemacht?

Als Pastoralassistentin habe ich bereits in Pfarren der Erzdiözese gearbeitet. Unmittelbar vor meinem Wechsel zur Caritas war ich im Zentrum für Theologiestudierende in Wien tätig. Zusätzlich bin ich noch Gemeindeberaterin und Organisationsentwicklerin.

Was wünschst Du Dir für Deine Arbeit in der Caritas?

Besonders gespannt bin ich schon auf bereichernde Begegnungen mit Kolleg*innen und Menschen in den Pflegeheimen.

Das Interview führte **Frank Sauer,**
PfarrCaritas & Nächstenhilfe



Ein Rückzugsort für Frauen

Der Frauenanteil in den Wärmestuben steigt von Jahr zu Jahr.

aktiv in den
pfarren



Eine Wärmestube nur für Frauen gab es erstmals im Winter 2019/20 in der Donaucity-Kirche unter der Leitung von Jutta Neumayer. Durch ihren plötzlichen Tod und aufgrund der Pandemie lag das Angebot vorerst auf Eis. Doch die Zahlen sind eindeutig: Jedes Jahr steigt der Frauenanteil in den Wärmestuben. Durch den Kriegsausbruch in der Ukraine sind vor allem flüchtende Frauen und Kinder auf Hilfe angewiesen.

In diesem Winter haben sich 4 Pfarren (Pfarrverband Karolibe, die Pfarre Hl. Klaus von Flüe, die Pfarre Hl. Mutter Teresa und die Pfarrgemeinde St. Florian) dazu bereiterklärt, eine Wärmestube für Frauen zu öffnen. Sie bieten Frauen einen schützenden und gemütlichen Ort, wo Erholung und wohlwollende Begegnungen möglich sind, wo man essen, trinken sowie sich aufwärmen kann. Es gibt auch Spielecken für Kinder.

In den Frauenwärmestuben ist es oftmals ruhiger als in den gemischten Wärmestuben, wo sich zu etwa 80% männliche Gäste aufhalten. Frauen haben mit Mehrfachbelastungen zu kämpfen. Neben Haushalt, Beruf und Kindern haben sie manchmal mit Gewalterfahrungen zu kämpfen und beziehen eine geringe Pension. Alleinerziehende und Frauen mit Fluchterfahrungen geraten besonders unter finanziellen Druck, wenn Heizung und Lebensmittel teurer werden.

Frau Ulrike, sagt, sie könne während der Wärmestube die Heizung zuhause ausschalten und Geld sparen. Außerdem genießt sie die Gesellschaft und das gute Essen. Eine Mitarbeiterin in der Wärmestube schwärmt: „Auch für uns als Team ist die Frauenwärmestube ein Gewinn, da wir uns im Tun besser kennen und schätzen lernen.“

Maria Sofaly,
PfarrCaritas & Nächstenhilfe



Klimaoasen 2023

Auch diesen Sommer begleitet die PfarrCaritas von Juni bis September wieder Pfarren in Wien und Niederösterreich bei der Umsetzung von Klimaoasen. Pfarrgärten werden geöffnet zum Erfrischen, Plaudern und Kennenlernen.

Infotermine für interessierte Pfarren:

Dienstag, 18.4.2023, 17 – 18 Uhr & Freitag, 21.4.2023, 11 – 12 Uhr, jeweils über zoom.

Anmeldung unter:
m.sofaly@edw.or.at



Eine Hühnerschar als Ostergeschenk?

Sie fragen sich, wie das gehen soll. Bei Schenken mit Sinn geht das, und Sie schenken sogar doppelt Freude.

Mit Schenken mit Sinn können Sie Projekte unterstützen, die notleidenden Menschen helfen – etwa mit einer Hühnerschar für eine Familie im Senegal. Gleichzeitig können Sie Ihre karitative Unterstützung in Form eines Billets als Geschenk an eine liebe Person weitergeben.

Der Hühnerstall wird selbst gebaut

Maimouna, ist Witwe und lebt mit ihren Kindern in einem Dorf in der Region Tambacounda. Sie hat ihren Mann vor drei Jahren verloren und stand vor dem Nichts. Aus diesem Grund erhielt sie im Projekt verstärkt Begleitung und ein Geflügelpaar. Stolz ist sie auf ihren selbstgebauten Hühnerstall und ihre Produkte. Sie arbeitet

auch im gemeinsamen Gemüsegarten der Frauengruppe mit. Die Frauen sparen regelmäßig und vergeben intern Kleinkredite. Auch Maimouna hat einen Kleinkredit aufgenommen, um ihre landwirtschaftliche Produktion zu erweitern. Sie freut sich, dass ihre Kinder ab und zu ein Ei essen können und bei Festen kann sie ein Huhn zubereiten.

Der Erlös finanziert die Ausbildung der Kinder

Eine Hühnerschar ermöglicht Bauernfamilien, beispielsweise im Senegal, ein kleines Einkommen und verbessert ihre Ernährung. Die Einnahmen aus der Hühnerzucht investieren die Frauen in die Ausbildung ihrer Kinder.



Nähere Informationen und viele weitere Produkte finden Sie im beiliegenden Flugblatt unter www.schenkenmitsinn.at und in unserem **Shop** auf der Mariahilferstraße 77, 1060 Wien, Mo bis Sa 10 – 18 Uhr

Passend zu diesem tollen Projekt können Sie auch **bunte Ostersocken** mit Hühnern verschenken.

Tugenden des Neubeginns: Präsenz, Verantwortung und Gottvertrauen

Photo: Radosław Cielwicz

spirituell



Ob eine andere Arbeit, ein Umzug oder eine neue Beziehung: sich Neuem zuzuwenden, bedeutet immer Abschied von Vertrautem und damit auch das Aufgeben von Sicherheit. Zugleich ist es

ein Schritt in Unbekanntes. Ein Neubeginn fordert nicht nur unsere Kognition und Leistungsfähigkeit, sondern stellt uns auch in unserer Sicht auf die Welt, unseren persönlichen Einschätzungen und gewohnten Umgangsformen in Frage. Und tatsächlich: Ein Neuanfang ist immer auch ein Risiko – er könnte auch misslingen.

In den letzten Jahren haben wir auch als Gesellschaft viele Veränderungen erlebt, die wir nicht gewählt haben: Covid, Klimawandel, Krieg ... Der Alltag wurde voller sich rasch verändernder Situationen.

In den biblischen Erzählungen wird an vielen Stellen von veränderten Lebenssituationen berichtet: Ob Noah, der eine Arche gegen Hochwasser baute, Ruth, die ihre Schwiegermutter nach Bethlehem begleitete, oder Moses, der aus Ägypten auszog – sie alle brachen in eine ungewisse Zukunft auf.

„Sei bereit, jeden Morgen ein Anfänger zu sein!“, sagte der spätmittelalterliche Theologe und Philosoph Meister Eckhart. Das wohlige Gefühl des Gewohnten und Gleichbleibenden ist, genauer betrachtet, ein Irrtum. Für meine beruflichen Veränderungen nehme ich mir die Menschen der biblischen Geschichten zum Vorbild: Sie haben sich ganz auf die neuen Situationen eingelassen und übernahmen Verantwortung für Menschen und Aufgaben. Und eines hatten sie noch mit im Gepäck: ein tiefes Gottvertrauen.

Theresa Stampler,

ehemalige Leiterin des Bereichs Seelsorge & Spiritualität.

Die stille Not der Einsamkeit bekämpfen!

Nach der Pandemie hoffentlich mit neuem Elan.

Wer zu einer gesellschaftlichen Minderheit zählt, über keine funktionstüchtigen Netze verfügt, nicht in einer Familie aufgehoben ist oder über keinen Freundeskreis verfügt, kurzum, wer nur mehr über wenige oder keine qualitätvollen zwischenmenschlichen Beziehungen verfügt, der ist fast immer einsam.

Schon 2019 hatten Kardinal Schönborn und Caritasdirektor Landau öffentlich dazu aufgerufen, dass „wer immer auch in den nächsten Jahren das Land regiert, die stille Not der Einsamkeit bekämpfen sollte.“ Dann kam die Pandemie mit all ihren Einschränkungen und den vielfachen Folgen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Und nun stehen wir vor einer noch größeren Aufgabe als 2019. Die Einsamkeit ist nicht seltener, sondern häufiger geworden. Wer vor der Pandemie regelmäßig Besuche bei einsamen Menschen machte, ist inzwischen älter geworden und viele haben aufgegeben. Großartige Initiativen in Pfarren, im Grätzl oder in der Ortschaft konnten deshalb nicht mehr aufgenommen werden. Für uns alle ein triftiger Grund sich ganz neu mit der Not der Einsamkeit zu befassen, neue Ideen auf den Weg zu bringen oder alte, aber gute Ideen

wieder aufzugreifen und neu zu beleben.

So stehen inzwischen in vielen Pfarren „PlauderbankerIn“ auf denen sich Menschen mit Gesprächsbedarf niederlassen und mit jemandem austauschen können, Geburtstagsbriefe oder Besuchsdienste werden neu organisiert und in manchen Pfarren gibt es eine telefonische „Hotline“, speziell für einsame Menschen, auch „Generationengespräche“ können den Zusammenhalt stärken und so der Einsamkeit vorbeugen.

Glücklicherweise reicht der Platz in dieser Kolumne nicht aus, um alle guten Ideen aufzuzählen, die einsamen Menschen das Leben erträglicher machen sollen. Aber ebenso reicht der Platz nicht, um die Lebenssituationen aufzuzählen, die Einsamkeit verursachen oder fördern.

Die Regionalbetreuer*innen der PfarrCaritas können Ihnen bei Ihren Projekten und Initiativen behilflich sein. Rufen Sie einfach an und fragen Sie. (Telefonnummern unter www.pfarrcaritas.at) Nur gemeinsam können wir die Einsamkeit in Schach halten.

Christoph Gudenus,

ehem. Koordinator für die pfarrlichen Besuchsdienste

Freudebringende und wertschätzende Begegnungen

Ein Besuch im Café Zeitreise im Pfarrzentrum Hollabrunn

aktiv in den
pfarren



Das Café Zeitreise im Pfarrzentrum Hollabrunn ist ein gemeinsames Angebot für Menschen mit Demenz oder Vergesslichkeit und ihre Angehörigen. Wir, das

ehrenamtliche Team des Café Zeitreise, versuchen, in freudebringender und stimmungsvoller Weise wertschätzende Begegnungen zu ermöglichen. Das Besondere ist unsere Vielfalt im Hinblick auf die Ehrenamtlichen und die Aktivangebote. Für dieses Jahr planen wir auch einen Gottesdienst.

Die Menschen, die an unserem Angebot teilnehmen, kommen aus einem Umkreis von ca. 20 km. Angeboten wird eine offene Gruppe. Im Durchschnitt sind vier Angehörige dabei und ebenso viele, die von Vergesslichkeit oder Demenz betroffen sind. Im Pfarrzentrum Hollabrunn stehen uns glücklicherweise große Räume zur Verfügung. Pfarrmoderator Eduard Schipfer und sein Team unterstützen uns sehr und erfreuen sich daran, dass es soziale Treffen für Menschen gibt.

Wie läuft das Café Zeitreise ab?

Zunächst starten wir mit einer gemütlichen Kaffeepause. Für neue Teilnehmer*innen gibt es eine Kurzeinführung und eine Vorstellung

des Teams. Danach teilen wir uns für die nächsten 1,5 Stunden in zwei Gruppen auf. Schließlich beenden wir den Nachmittag gemeinsam mit einem kurzem Feedback sowie einer Verabschiedung und laden zum nächsten Treffen ein.

Die Gesprächsgruppe der Angehörigen wird begleitet von einem Arzt und einer Krankenschwester mit Fachwissen und Expertise im Umgang mit Demenz. Parallel dazu gibt es eine Aktiv-Gruppe. Diese Gruppe wird von mehreren freiwilligen Mitarbeiter*innen gestaltet.

Die Aktivitäten werden auf die Fähigkeiten der Teilnehmer*innen abgestimmt. Dazu gehören Gesellschaftsspiele, Ballspiele, motogagogische Aktivitäten, Singen mit Gitarrenbegleitung sowie ein pensionierter Therapiehund. Am wichtigsten ist es jedoch, die Menschen einfach erzählen zu lassen. Gerade bei den Aktivitäten merkt man sehr intensiv, was die Teilnehmenden besonders anspricht. Und manchmal kommt es zu wunderbaren Aussagen, die zeigen, was für ein großartiges Angebot das Café Zeitreise ist.

Erlebnisse und O-Töne von Teilnehmer*innen:

Ein Herr, der bei den vorigen Treffen eher teilnahmslos war und beim gemeinsamen Singen mit Gitarrenbegleitung hellwach ist, sagt: „Ja, das sind die alten Lieder, wie früher in meiner Jugend!“ und dann erzählte er von früher.

Eine Frau, welcher beim Anziehen in den Mantel geholfen wurde, sagt: „Darf ich dich umarmen, du bist so lieb zu mir!“

Ein anderer Herr, der das erste Mal da ist, und laut Aussage der Frau in neuer Umgebung eher ängstlich ist, sagt zur ehrenamtlichen Mitarbeiterin: „Da, neben dir, da fühle ich mich so wohl, da kann mir nichts passieren.“

Maria Arbes,

Café Zeitreise Team Hollabrunn

„Es ist jedes Mal für alle... von uns eine bereichernde, schöne gemeinsame Zeit und wir freuen uns wieder auf das nächste Treffen.“
Maria Arbes

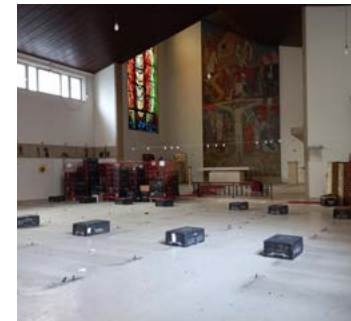




Der Ausbau im Waldkloster geht hurtig voran, derzeit ist die Ausgabe aber nach wie vor provisorisch.



Hier finden Sie mehr Informationen zu Le+O



Neues aus dem Waldkloster

Tolle Zahlen von den Lebensmittelsammlungen, der Ausbau des Waldklosters geht voran, nur die Inflation macht auch uns zu schaffen.



Die Übersiedlung der Ausgabe Alxingergasse in das noch unfertige Waldkloster hat die erhoffte

Wirkung entfaltet. Caritasdirektor Klaus Schwertner konnte noch im Dezember einen sechsstelligen Spendenscheck für Le+O in Empfang nehmen. Eine weitere Spende dieser Höhe ist auch bereits zugesagt. Tatsächlich zeigen sich Spender*innen mitunter besonders großzügig, wenn es nicht nur um sinnvolle soziale, sondern auch um innovative Projekte geht, die man „angreifen“ kann.

Ein herzliches DANKE an dieser Stelle an das Team Alxinger-Waldkloster: Eure engagierte Übersiedlung, trotz der wenig

idealen Rahmenbedingungen, hat die Spender*innen sehr beeindruckt und damit wohl auch wesentlich zu ihrer Spende motiviert!

Weitere Pfarren gesucht!

Wir suchen jetzt weitere Pfarren im 10. Bezirk, die den Betrieb weiterer Ausgabestellen im Waldkloster übernehmen wollen. Eine schrittweise Ausweitung hängt allerdings davon ab, ob wir auch ausreichend Lebensmittelspenden dafür erhalten.

Ziel im Waldkloster ist es ja, möglichst viele Spenden aus der unmittelbaren Umgebung mit dem e-Lastenfahrrad abzuholen. Erste Freiwillige dafür haben wir bereits gefunden. Auch hier suchen wir weitere Menschen, die mithelfen und damit nicht nur für Armutsbetroffene, sondern auch für den Klimaschutz und letztlich

für ihre eigene Gesundheit etwas tun möchten. Aktuell ist eine Fahrradtour Mittwoch Vormittags zu besetzen.

Inflationsanpassung bei den Logistikkbeiträgen

Die allgegenwärtige Inflationswelle hat nun auch Le+O erreicht. Die Logistikkostenbeiträge wurden zuletzt vor zwei Jahren erhöht. Doch in der Zwischenzeit, und besonders 2022, sind die Betriebskosten (Energie, Treibstoffe etc.) massiv gestiegen. Nun ziehen auch die Sozialleistungen (Mindestsicherung, Pensionen, Familienbeihilfe) nach. Daher passt die Caritas in allen Bereichen die Klient*innenbeiträge an. Bei Le+O sind das die Logistikkostenbeiträge, die um 8% steigen. Um Cent-Beträge (und damit ein Wechselgeldchaos) zu vermeiden, haben wir arithmetisch auf bzw. abgerundet.



Ein großes Danke sagen wir für die Lebensmittelsammlungen, fleißig zum Einsatz kommt nun auch unser Le+O-Lastenrad.

Beeindruckende Sammlungen

Die beiden großen Lebensmittelsammlungen für Le+O konnten dieser Tage abgeschlossen werden. Das Ergebnis war erneut beeindruckend: Die Erntedanksammlung brachte 27.244 Tonnen und die Schulsammlung 29.780 Tonnen herein. Ein herzliches DANKE an alle, die sich hier so großartig engagiert haben.

Wir gehen davon aus, dass der Bedarf weiter steigen wird. Das sehen wir es als Auftrag, Le+O auch 2023 weiter zu entwickeln und womöglich auszubauen. Die tatkräftige Unterstützung vieler engagierter Freiwilliger und Pfarren macht uns Mut und gibt uns Zuversicht, dass das auch gelingen kann.

Georg Engel,
Leiter Le+O



step2job Ukraine

step2job Ukraine unterstützt vertriebene Menschen bei der Arbeitssuche



Als Anfang 2022 der Krieg in der Ukraine ausbrach und die ersten Menschen das Land u.a. Richtung Österreich verließen, reagierten

Politik und AMS rasch. Vertriebene Menschen erhielten neben dem Recht auf Grundversorgung auch die Möglichkeit, in Österreich zu arbeiten – durch die so genannte Beschäftigungsbewilligung. Quasi von heute auf morgen wurden Betreuungs- und Beratungseinrichtungen gegründet, die sich zu 100 Prozent der neuen Zielgruppe und ihren Bedürfnissen widmeten.

Frauen aus der Ukraine

Innerhalb der Caritas betreuen wir im Projekt step2job Ukraine (#ukr. workinaustria) seit dem 1. April 2022 Menschen, mehrheitlich Frauen aus der Ukraine. Wir sehen uns als die Ansprechpartner*innen für alle Fragen rund ums „Leben & Arbeiten in Österreich“. Ein mehrsprachiges Team von Berater*innen bietet Beratung in Ukrainisch sowie Russisch an.

Die allerersten Fragen drehen sich oft nicht um die Arbeitssuche. Die Themen sind vielfältig: Fragen zur Orientierung in einem neuen Land, zu Grundversorgung & Unterkunft, zu Schulplätzen und Kinderbetreuung. Es geht auch um psychische Belastungen, finanzielle Schwierigkeiten, den Spracherwerb und vieles mehr. Wenn eine Beratungsbeziehung etabliert und die ersten Unsicherheiten geklärt sind, dann richten wir den Fokus auf die Berufsorientierung und die Vermittlung in den Arbeitsmarkt. In der Beratung werden

die Rahmenbedingungen genau unter die Lupe genommen, um Stolpersteine zu vermeiden.

„Warum sollten Ukrainer*innen in Österreich arbeiten?“

Auf diese Frage gibt es mehrere Antworten. Einerseits lässt die Höhe der Grundversorgung nur ein Leben am Limit zu. Dieses Leben ist für viele Vertriebene nur deswegen möglich, weil Privatpersonen aus Österreich ihren Wohnraum zur Verfügung stellen. Arbeiten bedeutet, aktiv sein und die Möglichkeit zu haben, einen Beitrag zu leisten. Das wirkt sich positiv auf den Selbstwert aus.

Immer mehr Menschen aus der Ukraine sagen uns, dass sie sich eine langfristige Perspektive in Österreich wünschen. Umso wichtiger ist es, den ersten Schritt in den Arbeitsmarkt zu setzen, um Erfahrungen zu sammeln und Chancen zur Weiterentwicklung zu ergreifen. Durch eine Teilzeit- oder sogar Vollzeitstellung steht mehr Geld zur Verfügung – selbst dann, wenn die Grundversorgung gestrichen oder gegengerechnet wird.

Wir empfehlen allen Vertriebenen, sich beim AMS zu registrieren und so Zugang zu Unterstützungsangeboten zu erhalten. Das AMS schickt dann registrierte Personen zu Projekten wie das unsere.

Katja Fleischmann,
Teamleiterin step2job Ukraine



Hier finden Sie mehr Informationen zu step2job Ukraine



**Engagierte Mitarbeiter*innen
und eine herzliche Atmosphäre,
so fällt der Weg in die
Arbeitswelt gleich viel leichter...**

Schritt für Schritt ins Arbeitsleben

Aus alten Werbeplanen neue schöne Dinge machen und zugleich Jugendlichen beim Weg in die Arbeitswelt helfen, das ist die Wörkerei.



Unser Ziel ist es, arbeitslose Jugendliche zwischen 18 und 24 Jahren Schritt für Schritt nachhaltig ins Arbeitsleben

zu begleiten. Wir bieten befristete Arbeitsplätze für 60 Jugendliche, die sich schwertun, einen Arbeitsplatz oder eine Lehrstelle zu finden. Gearbeitet werden kann sowohl in den eigenen Werkstätten als auch über gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassungen – je nach Leistungsfähigkeit der jungen Erwachsenen. Die Wochenstunden sind so angesetzt, dass diese bis zu 37 Wochenstunden ausgeweitet werden können, aber auch bei Bedarf reduziert werden, wenn eine Überforderung droht.

Wir bieten sehr abwechslungsreiche und kreative Tätigkeiten an. Die jungen Erwachsenen können u.a. im handwerklichen Bereich arbeiten. Hier werden verschiedene Produkte aus gespendeten Werbeplanen genäht. Diese würden im Müll landen,

bekommen von uns aber ein zweites Leben eingehaucht. Insgesamt verarbeiten wir im Jahr ca. 1,5 Tonnen alter Werbeplanen. Auch eine Arbeit im Dienstleistungsbereich wie z.B. Montage und Demontage von Möbeln, Reinigung oder Transporthilfe ist möglich.

Während der gesamten Zeit in der Wörkerei werden die Jugendlichen bei der Berufsorientierung und der Jobsuche durch Mitarbeiter*innen unterstützt. Gemeinsam werden Praktikums- und auch Lehrstellenplätze recherchiert, Bewerbungsunterlagen erstellt sowie Vorstellungsgespräche organisiert. Eine Sozialarbeiterin hilft bei finanziellen wie privaten Problemen.

Die Wörkerei ist ein Gemeinschaftsprojekt von Caritas und Volkshilfe. Gefördert wird das Projekt vom AMS Wien und der Stadt Wien (MA40).

Safije Eder-Jenuzi,
Leiterin der Wörkerei



Schauen Sie vorbei ein einem der beiden Wörkerei-Shops am Yppenplatz oder der Mariahilferstraße. Ihr Kauf unterstützt unsere Jugendlichen.

Weitere Information unter:
www.caritas-wien.at/woerkerei

**Christa Hameseder
Ausstellung
im Schremser
Kunstmuseum**



Gelebte Integration = kulturelle Vielfalt

Die Kunstgruppe Retz und das Genuss & Co am Hauptplatz in Retz: zwei Vorzeigeprojekte des Bereichs Menschen mit Behinderung.



Im Genuss & Co verkaufen Menschen mit Behinderung regionale Produkte aus Weinviertler Tagesstätten sowie von

Direktvermarkter*innen. Künstler*innen mit Behinderung arbeiten in der Kunstgruppe Retz, einem (nieder-) österreichischen Vorzeigeprojekt gelebter Integration. Hervorzuheben ist in der 30jährigen Geschichte der Kunstgruppe die 10jährige Weggemeinschaft mit der Wachauer Künstlerin Christa Hameseder. Das Schremser Kunstmuseum Waldviertel präsentiert von 18.3.–3.9.2023 eine Sammlung von „art vital“, u. a. kuratiert von Prof. Carl Aigner. Nähere Infos unter <https://daskunstmuseum.at/jahresausstellung/>

Im Mai 2023 findet die Vorstellung eines Kunstbuchs über die Arbeit der Kunstgruppe Retz und deren großer Werkvielfalt statt. Am 16.6.2023 haben im Rahmen eines Projekttag Besucher*innen aller Altersstufen

die Möglichkeit zum Austausch mit Künstler*innen im Schremser Kunstmuseum.

Podiumsgespräche

Quartalsweise werden von Genuss & Co Podiumsgespräche zur Bewusstseinsbildung veranstaltet, heuer zum Thema Bildung anhand der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung. Am 7.3.2023, 6.6.2023, 12.9.2023 und 12.12.2023 jeweils von 12:30 – 13:30 Uhr ist eine Teilnahme gegen Voranmeldung vor Ort in Retz (Hauptplatz 29) oder via ZOOM möglich. Bei Interesse gibt es nähere Infos unter: region-weinviertel@caritas-wien.at

Für dieses Podium wurde Genuss & Co mit dem Preis „Vorbild Barrierefreiheit 2022“ von Landesrat Ludwig Schleritzko und Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister ausgezeichnet.

Thomas Krottendorfer,

Menschen mit Behinderung der Caritas im Weinviertel

Interview-partner*innen gesucht

Um die Geschichte der Caritas besser dokumentieren zu können, suchen wir Personen, die als Kinder nach dem Zweiten Weltkrieg von der Caritas Wien zu Erholungsaufenthalten ins Ausland verschickt wurden und die bereit sind, ihre Lebensgeschichte zu erzählen.

Die Interviews finden in Kooperation mit der Sammlung MenschenLeben an der Österreichischen Mediathek, dem Archiv für Tonaufnahmen und Videos aus Kultur- und Zeitgeschichte, statt.

In dem thematisch offenen Oral History Projekt bekommen Interviewpartner*innen Zeit und Raum, ihre Lebensgeschichte frei zu erzählen.

Nähere Infos unter:

<https://www.mediathek.at/menschenleben/projekt-menschenleben>

Wir bitten Interessierte, sich hier zu melden: menschenleben@mediathek.at
Tel. 01-597 36 69-7160

Termine

Schulungen und Weiterbildungen der PfarrCaritas

Einsamkeit & sozialer Zusammenhalt – Was können wir tun?

- 📅 Do 16.3.2023, 09:30 – 12:30 Uhr
Ort 1010 Wien, Stephansplatz, 6. Stk.
📅 Do 23.3.2023, 09:30 – 12:30 Uhr
Ort 1010 Wien, Stephansplatz, 6. Stk.

Geschichten des Lebens: Wurzel pfarrlicher Caritasarbeit

- 📅 Do 27.4.2023, 09.30 – 12.30 Uhr
Ort 1010 Wien, Stephansplatz 6, 6. Stock, R 601

Besuchsdienst in der Pfarre

- Teil 1: Lebenssituation alter Menschen
📅 Do 13.4.2023, 17:30 – 20:30 Uhr
Ort 1010 Wien, Stephansplatz 6, 6. Stock, R 601

Teil 2: Miteinander reden – verantwortungsbewusste Kommunikation

- 📅 Do 20.4.2023 17:30 – 20:30 Uhr
Ort 1010 Wien, Stephansplatz 6, 6. Stock, R 601

Teil 3: Rechtlicher & organisatorischer Rahmen eines praxisorientierten Besuchsdienstes

- 📅 Do 27.4.2023, 17:30 – 20:30 Uhr
Ort 1010 Wien, Stephansplatz 6, 6. Stock, R 601
Raum 604, 1010 Wien



Anmeldung bitte über <https://eveeno.com/weiterbildungen>

Benötigen Sie **Hilfe bei der Anmeldung**? Kontaktieren Sie uns bitte unter 01 51 552 3678

Impressum

Redaktion: PfarrCaritas, Frank Sauer; Texte: Maria Arbes, Safije Eder-Jenuzi, Georg Engel, Katja Fleischmann, Christoph Gudenus, Thomas Krottendorfer, Johann Pock, Katharina Renner, Frank Sauer, Kerstin Schultes, Maria Sofaly, Theresa Stampler; Fotos: wie angegeben; Stephansplatz 6, 1010 Wien; Tel. 01-515 52-3678, pfarr-caritas@caritas-wien.at

Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1170 Wien; Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin: Caritas Erzdiözese Wien, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, www.pfarrcaritas.at

Caritas-Informationszeitung 02Z032953M, Nr. 577



Dringend gesucht: Winterbekleidung für Garderob 137

- Damen-, Herren- und Kinderschuhe
- Kleidung für Jugendliche (ab Gr. 140)
- Kleidung für Männer
- Handtücher, Bettwäsche (inkl. Pölster und Decken)
- Handtaschen, Rucksäcke, Trolleys, Koffer
- Kopfbedeckungen, Schals und Handschuhe
- Gürtel
- Nähzeug (Nadel, Faden)
- (Damen-)Hygieneprodukte

Abgabe direkt im

Garderob137

Landstraßer Hauptstr. 137, 1030 Wien
Mo, Di, Do 9-11 Uhr, Mi 14-16 Uhr

PfarrCaritas und Nächstenhilfe

PfarrCaritas Regionalbetreuung

Allg. Beratung u. Begleitung, Weiterbildungsangebote, Arbeitsunterlagen, Zusammenarbeit, Aktionen, Projekte

Vikariat Wien-Stadt, Süd & Nord
Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
Tel. 01-515 52 3678
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Caritasgemeinde

Seelischer Beistand und Platz für Menschen am Rand der Gesellschaft

Menterg. 13, 1070 Wien
Tel. 0664-829 44 47
caritasgemeinde@gmx.at

Projekt Wärmestuben

Wärmestuben in Pfarren, Klöstern und Vereinen bieten Menschen jeder Herkunft eine schützende Zuflucht in der Kälte.

Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
Tel. 01-515 52 3093
pfarr-caritas@caritas-wien.at

Kontaktstelle Trauer

Gesprächsrunden, Wandertage und viele weitere Angebote für Trauernde

Stephanspl. 6/1/2. Stock, 1010 Wien
Tel. 0664-848 25 17, 01-515 52 3099
kontaktstelletrauer@caritas-wien.at

Ukraj22

Wir unterstützen Freiwillige, die für Ukrainer*innen da sind.

Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien
Tel. 01-515 52 3679
ukraj22@caritas-wien.at

Sie haben Fragen zur Hilfe für Ukrainer*innen?



Hier finden Sie viele weiterführende Antworten:

Caritas & Du



Herzliche Einladung

zur 12. Jobmeile im carla mittersteig. Auch für nicht von Arbeitslosigkeit betroffene Menschen eine gute Gelegenheit, sich umfassend über die Angebote der aktiven Arbeitsmarktpolitik zu informieren.

Beginn ist 9 Uhr mit einem Medientermin mit Martin Kocher, Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft, Winfried Göschl, stv. Landesgeschäftsführer AMS Wien und Klaus Schwertner, Direktor der Caritas Wien.